

Andreas Denk

1959–2021



Foto: Till Budde

Der langjährige Chefredakteur der BDA-Zeitschrift „der architekt“, Andreas Denk, ist am 18. Juni an den Folgen eines Herzinfarkts gestorben – unerwartet und unfassbar für uns alle, die wir mit ihm zusammengearbeitet haben, die wir seine Freunde waren.

Ich habe ihn persönlich über den Arbeitskreis junger Architektinnen und Architekten, den AKJAA, kennengelernt, er hat uns auf Reisen und bei Arbeitstreffen oftmals begleitet. Der Austausch zur Architektur, aber auch zu Fragen der Literatur und Architekturtheorie hat mich in diesen ersten Jahren ab etwa 2002 sehr beeindruckt und inspiriert. Dieser Austausch ließ mich einen Kontakt zu ihm finden, der über ein „normales“ Verhältnis zwischen Kollegen oder später auch zwischen Präsidentin und Chefredakteur hinausging und von großer Wertschätzung geprägt war.

Andreas Denk ist 1993 in die Redaktion unserer Zeitschrift eingetreten, er war damals „der Neue“. Nach einer Vakanz im Amt des Chefredakteurs verzichtete man auf die eigentlich erwartete Lösung von außen, und er wurde im Jahr 2000 selbst Chefredakteur. Fortan hat er diese Zeitschrift, die manche für sperrig halten, mit eben diesem Anspruch geleitet, gelenkt und verändert. Und er hatte noch viel vor.

Über die Leitung der Redaktion hinaus war er für den BDA unverzichtbar als Berater, Autor,

Juror und Konzeptgeber, unter anderem für den jährlichen BDA-Tag und das Berliner Gespräch, das er maßgeblich konzipierte und moderierte.

Beeindruckt hat mich sein Gespür für drängende Fragestellungen im Bereich der Architektur, die zugleich auch immer aktuelle gesellschaftliche Themen berührt haben. Er konfrontierte sein Publikum oft mit überraschenden Schlussfolgerungen oder ungewöhnlichen Analogien – und immer mit seinem breit aufgestellten kulturhistorischen Wissen. Über die Resilienz unserer Gesellschaft und Städte konnte er ebenso leidenschaftlich diskutieren wie über den Fußballverein seiner Geburtsstadt Dortmund.

Kurz: Andreas Denk war ein durch und durch unabhängiger Kopf, ein „Freier Radikaler“, wie ihn sein Kollege und Weggefährte David Kasparek in einem großartigen Nachruf nannte. Freie Radikale sind Moleküle, Ionen oder Atome mit einem ungepaarten Elektron. Sie sind hochgradig reaktiv! **Susanne Wartzack**

Wer Wo Was Wann

Architekturpreis NRW Der BDA Nordrhein-Westfalen vergibt zum achten Mal den „Architekturpreis NRW“ und würdigt damit vorbildliche Architektur in Aachen, Arnsberg, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Köln, Langenfeld, Oberhausen, Paderborn und Wuppertal. Die Jury vergab bisher zehn gleichwertige Preise, doch das Küren des gesonderten ersten Preises überlässt der BDA NRW noch seinen Mitgliederinnen und Mitgliedern. Das Ergebnis wird im Rahmen der Preisverleihung am 28. September in Düsseldorf bekannt gegeben. Weitere Infos unter www.bda-nrw.de



Von Aalto bis Zwink Mit einem persönlichen Anliegen kam Dietrich Kurz aus Stuttgart auf uns zu. Seit mehr als 50 Jahren pflegt er eine Motivsammlung diverser Architekten und Baumeister, welche ihren Platz auf Briefmarken gefunden haben (Bild: Alvar Aalto, 1976). Die Sammlung umfasst etwa 600 Namen jeglicher Herkunft – so ist zusätzlich jede Marke fein säuberlich in Listen kategorisiert und notiert worden. Um diesen Schatz zu wahren, sucht Herr Kurz nach interessierten Händen, in jene er seine Sammlung beruhigt wissen darf. Der Erhalt oder eine Weiterführung ist von privater als auch institutioneller Seite denkbar. Zum Thema des Sammelns von Postbelegen freut sich Herr Kurz auch über einen Austausch oder etwaige Anregungen. Bei Interesse oder Fragen melden Sie sich gerne unter mail@bauwelt.de

Künstlerisches DDR-Erbe Zum 70. Geburtstag von Eisenhüttenstadt im Osten Deutschlands bringt Architekt und Fotograf Martin Maleschka einen Architekturführer heraus. Nach sozialistischen Idealen wurde Eisenhüttenstadt in kürzester Zeit geplant und errichtet. Auf den Seiten des neuen Architekturführers sind Stadtplanung und Architektur detailliert aufgezeigt, doch auch den Kunstwerken der Stadt wird viel Wertschätzung entgegengebracht. Maleschka plädiert für einen aufgeschlossenen Umgang mit diesem baukulturellen und künstlerischen Erbe. Mehr zum Buch unter www.dom-publishers.com



Kunstwerke bewohnen Im Frankfurter Metzlerpark, am Landesmuseum Darmstadt und auf dem Kranzplatz in Wiesbaden können bis zum 26. September bewohnbaren Skulpturen be-

sichtigt werden. Die gemeinnützige Kunstinitiative „Tiny Be“ suchte gemeinsam mit international renommierten Künstlerinnen und Künstlern nach unkonventionellen Wohn- und Lebenskonzepten. So entstanden visionäre, utopische, aber auch dystopische Arbeiten auf der Schnittstelle zwischen bildender Kunst, Architektur, Design und Wissenschaft (Visualisierung: Christian Jankowski). Die Skulpturen-parks sind jederzeit frei zugänglich. Informationen unter www.tinybe.org

Das Piranesi-Prinzip Zum 300. Geburtstag von Giovanni Battista Piranesi (1720–1778), lässt die Kunstbibliothek Berlin sein Werk lebendig werden. Piranesi, welcher als Archäologe, Künstler, Architekt, Sammler, Designer, Verleger und Autor tätig war, nutzte diesen interdisziplinären Ansatz, um die Komplexität der Wirklichkeit zu erfassen und in etwas Neues zu verwandeln. Fünf Ausstellungskapitel zeigen Piranesis Meisterstiche, Bücher, Streitschriften, satirische Bilder und Handzeichnungen aus den Beständen der Kunstbibliothek und des Kupferstichkabinetts. Neben der Präsentation vor Ort kann das Piranesi-Prinzip auch über die Online-Ausstellung auf der Homepage der Staatlichen Museen zu Berlin besucht werden: www.smb.museum.de